

## Orangsalierung katholischer Missionäre durch die britische Regierung in Indien.

(Eigenbericht der „Reichspost“.)

Ynaaga, März 1916.

Dem Einsender ist aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß der Heilige Stuhl während der letzten drei Monate des vergangenen Jahres bei dem beim Vatikan beglaubigten Gesandten der britischen Regierung diplomatische Schritte unternommen hatte, um eine standesgemäße Behandlung der in Ahmednagar internierten Missionäre zu erwirken. Wie es scheint, hat die englische Regierung infolge der Vorstellungen des Apostolischen Stuhles an den armen Missionären Rache dafür genommen, daß sie sich bei der zuständigen Stelle zu beklagen gewagt haben.

Am 3. Dezember 1915 überführte man alle Missionäre, katholische wie protestantische, die bis dahin im Civil Camp interniert waren, in die Militär-Camps A und B, angeblich weil die deutsche Regierung das militärpflichtige Alter bis auf 55 Jahre erhöht hätte. Am 22. Dezember wurden nun die wenigen noch übrigen protestantischen Missionäre (der größere Teil derselben war schon im November mit der Golconda nach Europa verschifft worden) in das A Camp zurückversetzt, während man jetzt die katholischen Missionäre in die allererbärmlichsten Baracken der Militär Camps steckte. Zwei Pater wurden ins B Camp zum Messlesen beordert, sie sind aber dort nicht auf Parole, sondern, wie die gewöhnlichen Gefangenen, in strenger Haft.

Zu Weihnachten war gerade ein Regenschauer gekommen, wodurch der Fußboden in den Baracken zu einem richtigen Sumpf wurde; in dieser Lage mußten die Priester, jeder seine 3 hl. Messen lesen. In einer dieser Baracken waren es über 50 Pater. Zu Ende des Jahres 1915 befanden sich über 60 Priester und Brüder in den Militär Camps; darunter waren noch 10 Jesuiten (4 Kleriker und 6 Brüder). Weitere 50 Jesuiten befanden sich zu derselben Zeit noch in Ahandalla, einer ihrer Missionsstationen im Hütengebirge, zirka 50 englische Meilen von Bombay entfernt auf Parole. Ein Jesuitenpater, der durch Mißverständnis im Militärlager interniert gewesen war, wurde erst nach zwei Monaten auf Befehl von Simla (wo die britisch-indische Regierung ihren Sommeritz hat) nach Ahandalla entlassen.

Die im Civil Camp Internierten dürfen in keinen Verkehr mit den Gefangenen der A und B Camps treten. Ein Missionär begab sich, als er noch im Civil Camp wohnte, zur Behandlung seiner Zähne zu einem im A Camp internierten deutschen Zahnarzt; in derselben Baracke befanden sich auch eine Anzahl der eigenen Ordensgenossen dieses Missionärs, der zugleich ihr Oberer ist; es war ihm aber strengstens verboten, auch nur mit einem einzigem seiner Mitbrüder irgend ein Wort zu sprechen.

Die Engländer scheinen sich für alle Enttäuschungen, die sie in kriegerischer Beziehung erleben, in feiger Weise an den wehrlosen Zivilgefangenen, mit Vorliebe aber an den Missionären rächen zu wollen. So wurden im August 1915, als der Fall von Warschau im Lager zu Ahmednagar bekannt wurde, bei 400 Deutsche mit ver-

schiedenen Strafen belegt, vorgeblich wegen zu freier Briefe; ein Franziskanerbruder durfte für 2 Monate, ein anderer für einen Monat überhaupt nicht mehr schreiben.

Für den Untergang der „Persia“ wurde den Gefangenen als Strafe die Auslieferung der ihnen von Bekannten oder Freunden übersandten Lebensmittel vorenthalten.

Es werden den Gefangenen auch keine Tageszeitungen ausgeliefert, selbst nicht die englandfreundlich redigierten katholischen Blätter, wie der „Catholic Herald“, der unter belgischer Leitung steht, und der von einem englischen Geistlichen in Bombay herausgegebene „Examiner“. So können die Missionäre gar nicht einmal etwas über den Stand ihrer Missionen oder die Geschehnisse im kirchlichen Leben erfahren.